

## **Predigtgedanken - Pfingstsonntag - 28. Mai 2023**

*Apg 2,1-11 | Ps 104,1-2. 24-25. 29-31. 34 | 1 Kor 12,3b-7. 12-13 | Joh 20,19-23*

### **Nichts zu beschönigen**

Zugegeben, die Kirche hat schon einfachere Zeiten erlebt. „Was soll ich tun, wie soll ich reagieren, wenn ich mich vor Kollegen rechtfertigen muss, warum ich immer noch dieser Kirche angehöre?“

Hinter dieser Frage verbirgt sich Unsicherheit, Hilflosigkeit und sie steht wohl für viele unter uns. So manches oder gar vieles ist nicht zu beschönigen. Es gibt die dunkle Seite von Kirche. Strukturen, die zu hinterfragen sind. Es gibt Intoleranz. Es gibt Arroganz. Es gibt in dieser Kirche Versagen, Schuld.



Möglicherweise nicht mehr und nicht weniger als andernorts. Aber gerade in der Kirche sollte es all dies nicht geben. Gibt es aber. Es gibt keinen Grund, Dinge schönzureden. Es ist, wie es war, wie es ist. Es ist immer eine Kirche aus Menschen, die immerzu vor dem Hintergrund ihrer eigenen Persönlichkeit handeln oder nicht, Gutes tun oder auch nicht.

Wie soll ich reagieren? Was soll ich tun? Zunächst gar nichts. Vielmehr sollte ich in mich gehen und nachdenken. Mich erinnern sollte ich mich. Es ist eine Erinnerung, die mich zu stärken vermag.

### **Positive Erfahrungen**

Erinnern Sie sich an ihre guten Erfahrungen. Es gibt nicht nur das, was wir am liebsten ausblenden möchten. Es gibt auch Lichtblicke, Erfahrungen, die uns sagen lassen: Das war gut. Dafür bin ich dankbar. Das hat mir geholfen. Das hat mich weitergebracht. Dazu stehe ich noch heute.

Was macht für Sie persönlich diese Gemeinschaft so wichtig, vielleicht sogar unverzichtbar? Was möchten Sie nicht missen? Woran hängt ihr Herz?

Die Jünger stoßen Türen und Fenster auf. Sie gehen auf die Straße hinaus. Erzählen davon, was ihnen wichtig ist. Was sollen wir als Gemeinde, als Kirche tun? Unsere Türen aufstoßen und hinausgehen zu den Menschen. Nicht vereinnahmend. Vielmehr interessiert an einer Welt, die sich vor der Kirchentür abspielt, an Menschen, die sich davor aufhalten und nicht weniger als wir selbst versuchen, das Leben zu bewältigen.

Wir müssen eine Sprache finden, die jede und jeder verstehen kann, die niemanden ausschließt, der anders denkt, anders empfindet. Und all das führt nicht am Einzelnen vorbei, wird nur eintreten, wenn ich mich selbst einbringe. Sich die Frage gefallen lassen: Habe ich Freude an meinem Glauben?

Bin ich ein begeisterter Christ? Spürt man mir die Begeisterung an? Woran? - Wir können in vielem dem System Kirche die Schuld nicht absprechen, aber wir können und dürfen unsere ganz eigene Verantwortung auch nicht außer Acht lassen.

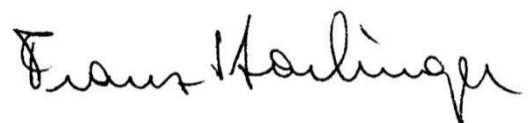
### **Ein Hoffnungsbild**

Der Prophet Ezechiel beschreibt ein Bild. Tote Gebeine liegen verstreut über eine Ebene. Knochen, wohin man schaut. Eine Frage wird dem Propheten gestellt. Gott selbst stellt sie: „Können diese Gebeine wieder lebendig werden?“ Der Prophet ist ratlos. Das wisse nur er allein, gibt Ezechiel als Antwort zurück. Daraufhin verheißt Gott seinen Geist, der alles, was daniederliegt, zum Leben erweckt. Und plötzlich, ganz unvermittelt, werden die Gebeine wieder mit Haut überzogen. Leben zieht dort ein, wo zuvor nur Tod zu erfahren war.

Und mit dem Leben Gottes Geist. „Und siehe ein Beben: Die Gebeine rückten zusammen, Bein an Bein. Und als ich hinsah, siehe, da waren Sehnen auf ihnen, Fleisch umgab sie und Haut überzog sie von oben. Aber es war kein Geist in ihnen. Da sagte er, Gott, zu mir: Rede als Prophet zum Geist, rede prophetisch, Menschensohn zum Geist. So spricht Gott, der Herr, Geist komm herbei von den vier Winden. Hauch diese Erschlagenen an, damit sie lebendig werden..... und es kam der Geist in sie. Sie wurden lebendig und sie stellten sich auf ihre Füße – ein großes gewaltiges Heer.“ (Ez 37,3-10).

Kann diese Kirche wieder lebendig werden? Das weiß nur Gott. Aber wir können es hoffen mit all denen, die ihr Hoffen noch nicht aufgegeben haben, die weiterhin an eine neue Gestalt von Kirche glauben und auferstehen wollen in der Kraft des Heiligen Geistes zu dem, wozu Gott seine Kirche berufen hat.

Und so bitten wir heute: Geist, wärme du, was kalt und hart, löse, was in sich erstarrt, lenke, was den Weg verfehlt. Gib dem Volk, das dir vertraut, das auf deine Hilfe baut, deine Gaben zum Geleit. Lass es in der Zeit bestehen, deines Heils Vollendung sehn und der Freuden Ewigkeit.

A handwritten signature in black ink, reading "Franz Hartinger". The script is cursive and somewhat stylized, with a prominent initial 'F'.